

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 2 — Nummer 11 — 14. März 1937

Vom Sinn des Leidens

Vom Sinn des Leidens Passionsgedanken aus einem Fasten-Hirtenbrief von Kardinal-Erzbischof Michael v. Faulhaber Die Kinder der Erde beteuern ihre Liebe mit Rosen, der Herr des Himmels aber schickt Dornen als Boten seiner Liebe. Men schenkinder lassen nur die Taten gelten. Auf Gottes Waage aber haben die Leiden nicht weniger Wert und Gewicht. Die Religion Christi will auch Tat und Tatkraft sein. "Der Glaube ist tätig durch die Liebe." Unser Christentum muß Phrasenlose Tat sein, nicht tatenlose Phrase. Wir haben also ein Recht, nach dem Christentum der Tat zu rufen. Noch größer aber als die christliche Tat ist das christliche Leiden. Die Religion des Kreuzes weihet die Seelen in das Geheimnis des Leidens ein und rüstet sie mit Leidenskraft durch Gebet und Sakrament. Zum Leiden braucht es mehr Willenskraft und mehr Gnade als zur Tat. Es bleiben also diese drei: das gute Gebet, die gute Tat, das gute Leiden. Das größte unter ihnen ist das gute Leiden. Drei Heilandsworte werden uns noch tiefer in die Gesinnung Christi und damit in den Sinn des Kreuzes hineinführen. Das erste Wort: "Wer mein Jünger sein will, verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz aus sich und folge mir nach." Das Angesicht Jesu Christi war alle Tage seines Lebens auf das Kreuz gerichtet. Ein mal wollte ihm ein Apostel diesen Zielpunkt seines Weges ausreden, wurde aber abgefertigt mit dem Wort: Petrus, der Satan hat aus Dir gesprochen. Wer ein Jünger Christi sein will, darf also nicht wehleidig sein, nicht fluchen, nicht das Kreuz auf fremde Schultern abladen. Er muß es auf die eigene Schulter nehmen, sogar täglich auf sich nehmen, zum wenigsten in den kleinen täglichen Abtötungen, und ihm nachfolgen, ihm nahe bleiben. Krankheiten oder Seelenschmerzen, äußere Verfolgungen oder innere Versuchungen, wirtschaftliche oder

berufliche Sorgen, Küm mernisse von seiten solcher, die unserem Her zen nahestehen, Leiden aller Art dürfen uns also nicht von Gott entfernen. Nicht umsonst ist allen Bechern des Le bens die Myrrhe beigemischt. Vom Kreuze aus will Jesus alles an sich ziehen. Einer, der in Tagen der Krankheit seinen bisherigen Irrweg erkannte, hat ein Buch über "Das rettende Leiden!" geschrieben und darin gesagt: "Gesegnet sei das Leid, das mich in die Arme Gottes zurückgeführt hat." Das zweite Wort: "Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hasssen, wenn sie euch ver stoßen, schmähen und euch den guten Namen rauben um des Menschensohnes willen. Freuet euch und frohlocket!" In den mosaischen Büchern war die blutige Wiedervergeltung gestattet: "Auge um Auge, Zahn um Zahn." Auch bei anderen Völkern galt die Blutrache. Faust gegen Faust, Gewalt gegen Gewalt. "Ich aber sage euch: Schlägt dich einer auf die rechte Wange, halte ihm auch die andere hin! Will dir einer den Rock nehmen, laß ihm auch den Mantel!" Mit diesen Worten verlangt der Herr nicht, es müsse sich ein Mensch oder ein Volk wehrlos, ohne jeden Widerspruch und Wider stand, entrechten und enteignen lassen. Er verlangt, seine Jünger sollen nicht Gewalt gegen Gewalt setzen, nicht Böses mit Bösem vergelten, auch dem Unrecht gegenüber Ruhe und Liebe bewahren. Das war etwas Neues, etwas Uebernatürliches, etwas Göttliches an der christlichen Sittenlehre. Das war eine sittliche Höhe, die ein Menschenfuß ohne die Flügel der Offenbarung niemals erreicht hätte. Hier war der unendliche Gott wieder einmal ganz anders als die Menschen und unendlich größer. Nennen wir es nicht un natürlich und unmännlich, was in Wahrheit übernatürlich und übermenschlich ist. Blut rache ist Rückfall in die mosaische Zeit. Drittes Wort: "Siehe ich sende euch wie Lämmer unter Wölfe." Wie

Lämmer unter Wölfe, nicht wie Wölfe unter Lämmer! Wo in der Natur Lämmer und Wölfe aneinander geraten, werden die Lämmer immer den kürzeren ziehen und überwältigt werden. In der Geschichte des Reiches Gottes dagegen hat das Christentum mit dem Fahnenbild des Lammes geistig und sittlich die römischen Heere überwunden, die in ihren Feldzeichen das Bild der Wölfin hatten. Den alten kampflustigen Germanen mag das Evangelium "Ich sende euch wie Läm mer unter Wölfe" ein Entsetzen und Aergernis gewesen sein, und doch sind auch die Germanen erst in der Schule des Christentums zum Kulturvolk geworden. Lammesgeduld hat die Wildheit der Wölfe überwunden. Hier war wieder die Hand Gottes am Werke, wieder ganz anders als die Menschen ihre Werke vollbringen. Nun verstehen wir auch, warum in der christlichen Sittenlehre die sogenannten passiven Tugenden, wie Demut und Sanftmut, Geduld und Gehorsam, Fasten und Entsagen, soviel gelten. Christus hat, bevor er seinen Leib mit dem Blute des Leidens salbte, seine Hände mit dem Schweiß der Arbeit gesalbt. Christus hat den faulen Knecht zur Rede ge stellt. Christus hat aber auch durch sein Wort und Leiden über die passiven Tugenden den Segen gesprochen. Mag sein, daß dem germanischen Menschen die aktiven Tugenden, das tätige Schaffen, die ritterliche Tapferkeit, das rastlose Vorwärtstreben, mehr zusagen als das geduldige Zuwarten, das tatenlose Stillehalten unterm Kreuz. Und doch ist Unrecht lei den sittlich größer als Unrecht tun. Selbst entäußerung größer als Selbstbehauptung. Das Heldentum des Märtyrers größer als der Schwerthieb des Henkers. Das Schweigen des Gehorsams größer als der Kampf rufer der Empörung. Der Mut zum Frieden größer als der Mutwille zum Krieg. Fasten und Verzicht größer als zügelloses Genießen. Es wird die Stunde

kommen, da wer den wir unser Leben als Ganzes über schauen und im Lichte Gottes den tiefsten Sinn des irdischen Leidens erkennen und niederfallen und ausrufen: "Es war gut für mich, daß Du mich gedemütigt hast." Alles Leid lobe den Herrn!

Junge Kirche

Junge Kirche Unser Bischof an seine Jugend Wachsen müßt Ihr in der unwandelbaren Treue zur Christussahne, wachsen in der Bereitschaft, immer und überall für euren Glauben einzutreten, wachsen in der Hochschätzung und in dem Verständnis für die Tugend der Jugend, die Reinheit, wachsen in der alles überwindenden Christus- und Menschenliebe. Mittel sei Euch die zielbe wußt angestrebte Vertiefung des liturgischeucharistischen Lebens! Hier liegt die Lebensquelle, an der die junge Kirche erstarken, die Christusjugend gedeihen muß! (Unser Weg Nr. 1, 1937.) Bereitung zur Osterbeichte Eine erfreulich große Zahl von Jungmännern Passaus füllte am Donnerstag abends die geräumige St. Pauluskirche, um von Dompfarrkooperator Mittelbauer kernige und zeitgemäße Gedanken für eine fruchtreiche Osterbeichte und -kommunion entgegenzunehmen. Nach dem Lied: "Hilfges Kreuz" gab der H. Hr. Bischof selbst noch väterliche Mahnworte den aufmerksam lauschenden Zuhörern mit. Nach den Mädchen haben in Regen auch die Burschen mit ebenso großem Eifer Einkehrtag mit Osterbeichte gehalten. Die Jugend Rothalmünsters feierte österliche Seelenerneuerung in erbaulich verlaufenden Einkehrtagen. 300 Mädchen und acht Tage später genau so viele Burschen holten sich in gediegenen Vorträgen Glaubensfreude und empfangen zum Vorbild für die ganze Pfarrgemeinde die gemeinsame Osterkommunion. An der

Gnadenstätte Altötting hielten vorletzten Sonntag 175 Jungmädchen Selbsterkehr. „Das Erlebnis des stillen Tages“, schreibt eine Teilnehmerin, "war für alle eine würdige Vorbereitung zu späteren guten Exerzitien, zugleich eine Selbsterziehung in der jetzigen Fastenzeit für ein frohes Ostern in Christo." Große Tage stehen unseren Jungmännern in Altötting bevor. Am 25. April werden die Kolpingsfamilien Bayerns eine gemeinsame Wallfahrt an unseren Gnadenort unternehmen. Auch für alle anderen katholischen Jungmänner ist die Veranstaltung gedacht. Kardinal Faulhaber und unser Oberhirte haben bereits ihr Erscheinen zugesagt.

5 Worte zur Osterbeichte

5 Worte zur Osterbeichte Komme gläubig! Alle Einwürfe, welche Haß, Leichtsinns und Unwissenheit gegen die Beichte erheben, sind unwahr. Die Beichte ist Gottesauftrag. Komme (Billig! Im Beichtstuhl winkt Friede und Verzeihung, auch für größte, schwerste und jahrelang getragene Schuld. Komme ernst! Leichtsinns ist ein schlechter Berater, schon in menschlichen Dingen, erst recht in religiösen Angelegenheiten. Besinne dich gründlich! Bereue tief! Bessere Dich wirklich! Bekenne auf richtig! Büße demütig! Komme bald! Pflichten werden um so drückender, je später man sich an die Erfüllung wagt. Beichte bald, nach Möglichkeit werktags oder Samstag abends! Du ersparst Dir langes Warten am Sonntag morgen. Komme mit anderen! Der Christ halt es nicht mit Kains Wort: „Bin ich etwa meines Bruders Hüter?“ Du hast Angehörige und Freund! Du bist vielleicht Erzieher. Ihm auch Deine Verantwortung! Mahne, hüte, dränge!

Evangelium

Evangelium 3^{er} jener Seit sprach Jesus zu den Scharen der Juden: «er

aus euch kann t-Udliy LIIUIII» mich einet Sünde beschuldigen 1 Wenn Ich euch die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht? Wer aus Gott ist, der hört Gottes Wort. Darum hört ihr nicht darauf, weil ihr nicht aus Gott seid. Sie entgegneten ihm: Sagen wir nicht mit Recht, daß du ein Samariter bist und einen bösen Seift haft? Jesus erwiderete: Ich habe keinen bösen Seift, sondern ich ehre meinen Vater, ihr aber entehret mich. Ich suche meine Ehre nicht selbst; es ist aber der Vater, der sie sucht und der richtet. Wahrlich, ich sage euch, wenn jemand meine Worte hört, wird er in Ewigkeit den Tod nicht sehen. Darauf sprachen die Juden: Run erkennen wir, daß du einen bösen Seift hast. Abraham ist gestorben und die Propheten sind gestorben, du aber sagst: Wer meine Worte bewahrt, der wird den Tod nicht kosten in Ewigkeit. Bist du etwa größer als unser Vater Abraham, der gestorben ist? Auch die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts. Mein Vater ist es, der mich ehrt, von dem ihr sagt, er sei euer Gott. Und doch habt ihr ihn nicht erkannt, ich aber kenne ihn. Und würde ich sagen. Ich kenne ihn nicht, so wäre ich ein Lügner wie ihr. Aber ich kenne ihn und wahre seine Worte. Abraham, euer Vater, hat frohlockt, daß er meinen Zoo sehen werde. Er sah ihn und freute sich. Da sagten die Juden zu ihm: Du bist noch nicht so Jahre alt und willst Abraham gesehen haben? Jesus entgegnete ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch, ehe Abraham war, bin ich. Da hoben sie Steine auf und wollten nach ihm werfen. Doch Jesus verbarg sich und ging fort aus dem Tempel. Johannes 8, 46—59.

Prophetenschicksal
Passionssonntag Die Kirche hat heute die Kreuze verhüllt. Das ist die Illustration zu dem Schlußbericht des heutigen

Evangeliums: "Da hoben sie Steine auf, um nach ihm zu Werfen. Jesus aber verbarg sich und ging hinweg aus dem Tempel." Wenn also die Steine den Herrn nicht trafen, so empfand er doch gar schmerzlich die Worte, die sie nach ihm geschleudert hatten. Er hatte sie gefragt: "Wer aus euch kann mich einer Sünde überführen? Wenn ich die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht?" Das Geringste, was sie ihm hätten antreiben können, sie hätten es sicher laut seiner Frage entgegenschrien. Sie wußten nichts an zuführen und darum verlegten sie sich aus das Beschimpfen: Du Samariter! — Das war ein häßliches Schimpfwort im Munde der Juden — Du bist vom Teufel besessen! — Schließlich wollen sie zu Tätlichkeiten übergehen. Warum denn? Warum haßt und verfolgt denn die Welt alle jene, die ihr die Wahrheit sagen, die sie aufreißen wollen aus ihrer Erniedrigung? — Die Antwort ist leicht, aber traurig: Deshalb, weil die Kinder dieser Welt den Irrtum, die Verführung, wenn sie bequemer ist, lieber haben als die Wahrheit, wenn diese unbequeme Forderungen stellt; deshalb, weil sie lieber im Sumpfe liegen bleiben als sich daraus aufzuraffen. Stör einen Hund beim Fressen, er beißt dich; und stör die Weltkinder im Genusse ihrer Behaglichkeit und Sinnlichkeit und sie nehmen Hundemanieren an. Das war immer Prophetenschicksal. Oefter hat darauf der Heiland verwiesen. Seinen Jüngern hat er es ins Gedächtnis gerufen: "Ebenso haben sie ja die Propheten verfolgt, die vor euch lebten." Die Juden hat er die Söhne der Prophetenmörder genannt und über Jerusalem hat er die Anklage erhoben: "Jerusalem, du mordest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind." Was Wunder, wenn Jesus auch seinen Jüngern und allen ihren Nachfolgern keine besseren Aussichten eröffnete: "Es kommt die Stunde, daß jeder, der euch tötet, Gott einen Gefallen zu

erweisen glaubt." — "Haben sie mich verfolgt, werden sie auch euch verfolgen." Die Art und Weise dieser Verfolgung beschreibt uns ein italienischer Verfasser der Lebensgeschichte Christi, ein Mann, der es wissen kann, weil er selber im Lager der Christusfeinde stand und nun zurückgefunden hat. Er schreibt in seiner kräftigen Sprache an die Adresse der Freunde Christi: "Die Schweine werden sagen, daß ihr schmutzig seid; die Esel werden es auf ihren Eid nehmen, daß ihr unwissend seid; die Böcke werden euch aus der Stube jagen wegen eures üblen Geruches; die Geilen werden in ein Geheul ausbrechen wegen des Aergernisses eurer Lusternheit; die Räuber werden euch wegen Diebstahls vor den Richter ziehen."

Denk an deine Osterpflicht!

Denk an deine Osterpflicht! Jünger und Jüngerinnen Christi sollen wir alle sein. Oder vielmehr, wir werden es in dem Maße, als wir das Merkmal der Unzufriedenheit der Welt mit uns und ihrer Verfolgung an uns tragen. Dann eben preist uns der Herr selig: "Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und wenn sie euch ausstoßen und schmähen und euren Namen schlecht und verwerflich machen um des Menschen, des Sohnes willen. Freut euch an jenem Tag und frohlockt; denn seht, euer Lohn ist groß im Himmel!"

Christi Mutter stand mit Schmerzen

Unsere Lob-Gottes-Lieder (Nr. 52 Seite 279) Christi Mutter stand mit Schmerzen Eines der ergreifendsten Kirchenlieder ist das "Stabat mater", das Klage lied auf die schmerzhafteste Mutter Gottes. Die Melodie, die aus dem Kölner Psalter des Jahres 1638 stammt, zeichnet mit nur fünf Tönen ein ernstes Tonbild der leidenden Mutter Gottes, dessen wiederholt verwendetes Eingangsmotiv dem

choralen Paternoster-Thema entspricht. Verleiht schon die schreitende, Sprünge vermeidende Tonfolge dem Lied einen weihvollen Charakter, so gibt ihm der fast in jedem Takte erscheinende Halbtonschritt (a-b) ein schmerzliches Gepräge, das jeden bannt. Selten wird man ein Lied finden, in dem der Inhalt der Worte in der Melodie so ebenbürtigen Ausdruck erhält wie hier. Der Text ist Bonnes "Cantate" (1888) entnommen und ist eine fast wörtliche Uebersetzung der kirchlichen Sequenz "Stabat mater dolorosa", die dem Franziskanermönch Jakopoue aus Todi (1230—1306) zugeschrieben wird. Die Dichtung läßt vor unserer Seele jenes Bild erstehen, wie es bereits die ersten Verse entwerfen: "Christi Mutter stand mit Schmerzen — bei dem Kreuz und weint von Herzen — als ihr lieber Sohn dahing." "Ist ein Mensch auf aller Erden, der nicht muß erschüttert werden, — wenn er Christi Mutter denkt?" Wer fleht nicht aus brünstigem Herzen zu Maria: "Drücke Deines Sohnes Wunden — alles Leid, das er empfunden — heil'ge Mutter in mein Herz!" Wer ruft nicht, erschüttert von dem bitteren Weh der heiligen Frau zu Christus: "Jesus, kommt es einst zum Scheiden — gib durch Deiner Mutter Leiden — mir des Sieges Palm' und Krön!?" Es ist begreiflich, daß dieser innige und doch volkstümliche Text nicht nur bei 200 Umdichtungen ins Deutsche erfahren, sondern auch immer wieder die Musiker zur Vertonung angelockt hat. Neben mehreren Choralweisen gibt es berühmte mehrstimmige "Stabat-mater-Tonwerke von Josquin Depres, Palestrina, Haydn, Rossini, Verdi, Liszt, Rheinberger, Witt u. a. In neuerer Zeit hat Peter Griesbacher (dreimal) und Joseph Lechthaler das Stabat mater komponiert.

Hauptfest der Marianischen

Männerkongregation in Altötting

Hauptfest der Marianischen Männerkongregation in Altötting 7000 katholische Männer bei der Gnadennatter. Zu einem großartigen Bekenntnis der Glaubenstreue und Marienliebe wurde das herkömmliche Kongregationsfest der Männerkongregation in Altötting am vergangenen Sonntag, 7. März. Es ist etwas Packendes, wenn harte, lebensgereifte Männer in großer Schar ihren wetterfesten katholischen Glauben aufrecht und offen bekunden. So war es in Altötting. Dem Fest gingen dreitägige Männerexerzizien voraus, an denen 227 Sodalen teilnahmen. Der H. Hr. Bischof besuchte diese Tapferen am Samstag mittags. Abends 6 Uhr begrüßte sodann der Präses der Kongregation, P. Crescentius, die Sodalen, woran sich unter Beteiligung von 2000 Anhängern eine äußerst eindrucksvolle Lichterprozession von St. Magdalena zur Basilika schloß. Der Festmorgen vereinte alle die treuen Marienkinder zu einer stimmungsvollen Kommunionmesse. 3500 Männer fanbct sich am Tisch des Herrn ein, um den Herland selbst mitzunehmen von diesem Gnadentag. Um 9 Uhr erfolgte über den Kapellplatz der feierliche Einzug des Bischofs in die Basilika. In seiner Festpredigt stellte Vizepräses P. Willehald als Jahresparole für die Männersodalen auf: Heiligung der Familie. Der Oberhirte zelebrierte hierauf ein feierliches Pontifikalamt. Anschließend konnten 44 Jubelsodalen für ihre 50jährige Zugehörigkeit zur Kongregation gebührend geehrt werden. Nachmittags 1 Uhr erreichte das Fest seinen äußeren Höhepunkt. An die 7000 Männer füllten die weite Basilika in beängstigender Dichte, die Festpredigt des Bischofs zu vernehmen. Der Oberhirte sprach über das Thema: Der katholische Mann in der Zeit. Auch heute müsse dieser marianisch

eingestellt sein. Vorbild dafür seien zwei große, heilige Männer: St. Joseph und St. Johannes. Diese marianische Lebensauffassung zeige sich in heiliger Reinheit, in unerschütterlichem Glauben, in wahrer Gottes- und Nächstenliebe. Nach der Festpredigt nahm der Bischof selbst 180 neue Sodalen, darunter erfreulich viele Jugendliche in die Reihen der Marienritter auf. Den feierlichen Schluß bildete eine große Prozession von der Basilika nach St. Magdalena. Am Abend begann sodann noch ein Kurs für die Obmänner der Kongregation, der am Mittwoch, den 10. März, mit einer Pontifikalmesse des H. Hr. Bischofs seinen Abschluß fand. Möge die Gottesmutter den großen Eifer und die vielen Opfer unsrer katholischen Männer mit reichstem Gnadenscgen für die Familien, für Volk und Heimat vergelten!

Kommet alle zu mir!

Kommet alle zu mir! Beginnend mit dem Passionssonntag wird in Passau-St. Paul wie alljährlich das vierzigstündige Gebet gefeiert. In diesem Rahmen findet am Dienstag, 16. 3., nachm. 2/4 bis 3 Uhr eine eigene Priestcranbctungsstunde statt. Zu dieser wie zu allen anderen angesetzten Gottesdiensten sind die Gläubigen der ganzen Bischofsstadt herzlich eingeladen.

Kath. Bistumsleben

Kath. Bistumsleben
Bischofsbesuche in der Diözese
Unser Oberhirte hat damit begonnen, mit den einzelnen Seelsorgsgemeinden seines Bistums in nähere Fühlung zu treten. Verangenen Freitag begab er sich an unsre große Gnadenstätte Altötting zu einem offiziellen Besuch. Mehrere Tage verweilte er am Wallfahrtsort, besichtigte alle Klöster und Anstalten und machte auch einen Abstecher nach Burghausen, wo er

ebenfalls die kirchlichen Institute mit seinem Besuche ehrte. Den Höhepunkt des Altöttinger Aufenthalts bildete die Feier des Hauptfestes der Männerkongregation am Sonntag Lätare, von dem wir an anderer Stelle berichten. Hatte der Oberhirte auf der Hinfahrt schon in Vornbach und Ering Halt gemacht, um diese Pfarreien und ihre Seelsorger näher kennen zu lernen, so galt auf der Rückfahrt seine Aufmerksamkeit zunächst der Pfarrgemeinde Markt, die über den Bischofsbesuch deshalb besondere Freude empfand, weil dort gerade heilige Mission abgehalten wird. In Simbach a. I. besichtigte Exzellenz außer der Kirche das Institut Marienthal und als letzte kam dann noch die Pfarrkirche von Pocking an die Reihe. Nachmission hielt vom 24. 2.—1. 3. die Pfarrei Holzkirchen durch Karmeliterpatres. Trotz der kalten Witterung und der vereisten, weiten Wege war die uralte Pfarrkirche, die schon manchen Glaubenssturm erlebt hat, überfüllt, besonders bei den tiefergreifenden Abendpredigten. Die Pfarrgemeinde Tettenweis bereitete sich durch religiöse Einkehrtage für die ein zehnen Stände mit regem Eifer auf die hl. Osterbeichte vor. Zur großen gemeinsamen Schlußfeier, die vor allem von der Pfarrjugend gestaltet wurde, erschien der Generalvikar des Bistums und richtete ernste Mahnworte zur Glaubenstreue an die Pfarrei. Einer gründlichen Erneuerung wurde durch die Tatkraft von Geistl. Rat Rambousek die Pfarrkirche von Sulzbach unterzogen. Kunstmaler Vogel-Regensburg hat durch glückliche Aenderungen in der Einrichtung, durch Auffrischen der Altäre und vieles andere das Gotteshaus zu einem wahren Schmuckkästchen gemacht. Alles war nur möglich durch die große Opferwilligkeit der Pfarrangehörigen. Nun folgt in dieser Woche auch noch die seelische Erneuerung der Pfarrei in Form einer hl. Volksmission, ge-

halten von Salvatorianerpatres. Katholische Hilfsbereitschaft In vorbildlicher christlicher Liebesgesinnung haben mehrere Katholiken eines Ortes unter größten persönlichen Opfern die Mittel dazu aufgebracht um den bisher dort an der Volksschule wirkenden Ordensschwern den Bau eines Hauses und damit das Verbleiben in der Gemeinde zu ermöglichen. Bereits in nächster Zeit soll mit den Arbeiten begonnen werden. Feier des Josephsfestes Für uns Katholiken gilt der Josephitag wie bisher als voller kirchlicher Feiertag mit sonntäglicher Gottesdienstordnung und Verpflichtung zum Meßbesuch. Katholiken! Dispensiert Euch nicht ohne Grund — oder gar aus Menschenfurcht — von der Erfüllung der Meßverpflichtung! Wann und wo wollt Ihr sonst anfangen, ein Bekenntnis zu Eurem Glauben abzulegen? Am Fest des hl. Josephs, das Heuer auf einen Freitag trifft, ist der Genuß von Fleischspeisen erlaubt.

Amtlich Dombau-Lotterie

Amtlich Dombau-Lotterie d)om6au-££ottetie Die bayerische Staatsregierung hat dem Bischöfl. Domkapitel Passau zur Behebung der großen Schäden am gotischen Ostteil, die den Bestand des Domes bedrohen, eine neuerliche Dombaulotterie genehmigt, deren Ziehung am 14. Mai 1937 stattfindet. Wir stellen an alle Gläubigen des Bistums die freundliche und dringende Bitte, die Lotterie, von deren Erfolg viel für die Erhaltung des Domes abhängt, eifrig zu unterstützen. Die Ortsvertreter der ehemaligen Caritas-Sterbevorsorge Passau (nunmehr Deutscher Herold) sind mit dem Verkauf der Lose an den einzelnen Orten betraut. Das Los kostet je Pfg. um auch weniger Bemittelten die Abnahme zu ermöglichen. Passau, den 5. März 1937. Das Bischöfliche Domkapitel Passau.

Unsere katholischen Erziehungsanstalten für Mädchen

Unsere katholischen Erziehungsanstalten für Mädchen Der Abbau klösterlicher Lehrkräfte betrifft lediglich die staatlichen Volksschulen, in keiner Weise aber die staatlich genehmigten, von Ordensfrauen geleiteten mittleren und höheren Mädchenanstalten. Unsere katholischen Eltern, die ihren Töchtern eine gediegene Ausbildung vermitteln wollen, werden daher auch in Zukunft die klösterlichen Institute vor allem berücksichtigen. Daß diese an Bildungsmöglichkeiten auf der Höhe stehen, ist auch von den staatlichen Behörden anerkannt. Daß sie national eingestellt sind, beweist die Tatsache, daß die Mütter unserer Heldenkrieger durch diese Schulen gegangen sind. Dabei haben verantwortungsbewußte Eltern aber auch die Garantie, daß ihre Tochter in diesen Anstalten glaubenstreukaatholisch erzogen wird. Vor Beginn des neuen Schuljahres sei kurz auf die wichtigsten Mädchenbildungsanstalten der Diözese hingewiesen: Altötting: St. Maria mit Lyzeum, Haus töch ter- und Handelsschule, Josphsburg mit Haushaltungsschule, Burghaufen mit Lyzeum, Haushaltungs- und Handelsschule, Damenstift (bei Osterhofen) mit Lyzeum und Haustöchter schule, Neuhaus a. I. mit Lyzeum, Handels- und Haushaltungsschule, Neuötting mit Mädchenmittelschule, Neustift bei Ortenburg mit Haushaltungsschule, Paster,,: Freudenhain mit Lyzeum und Mädchenmittelschule (ausdrücklich sei bemerkt, daß hier nur die Lehrerinnenbildungsanstalt zu Ostern entfällt, die beiden erwähnten Schulen aber unverändert fortbestehen), Ricdernburg mit Lyzeum, Mädchenoberreal schule und Haustöchter schule, Josephshcim (Windschnur) mit Handelsschule, Simbach a. I. (Marienhöhe) mit

Lyzeum und Haushaltungsschule, Zwiesel städtische Mädchenschule-

Aus dem Reich der Weltkirche

Aus dem Reich der Weltkirche Das gute Einvernehmen zwischen dem Papst und Italien ist in letzter Zeit mehrfach zum Ausdruck gekommen. Anlässlich des Papstkrönungstages wurden besonders herzliche Telegramme gewechselt. Am letzten Sonntag Lätare, an dem der Papst die "Goldene Rose" zu verleihen pflegt, hat der hl. Vater dieses Geschenk der italienischen Königin vermacht. Zwar hat es nach dem Abschluß des Konkordates auch in Italien zeitweise Meinungsverschiedenheiten gegeben, aber diese sind endgültig beseitigt worden. Ein Beweis für das harmonische Verhältnis zwischen Kirche und Staat ist, daß in jedem Schulraum des Staates auf Anordnung Mussolinis hin das Kreuzifix angebracht wurde. Den Sonntagsausmärschen der faschistischen Jugend geht immer eine Feldmesse voran. Im gesamten Schulwesen wird aus die Grundsorderungen des Christentums und der Kirche Bedacht genommen. In der gleichen Linie liegt der Ausspruch eines faschistischen Abgeordneten, der in öffentlicher Rede unter lautem Beifall erklärte: "Wo die katholische Kirche ihre Lehre in das Herz des Volkes senkt, vergehen die Schatten moderner Irrlehren. Hammer und Sichel zerbrechen am Kreuze Christi." Kirche und Bolschewismus In ungezählten Aeußerungen des Papstes und der Bischöfe kommt der unüberbrückbare Gegensatz zwischen der Religion Christi und der Gottlosigkeit des Bolschewismus immer wieder zum Ausdruck. Die Ansprache des hl. Vaters an die spanischen Flüchtlinge kann wohl an Deutlichkeit und Schärfe schwer überboten werden. Kürzlich hat auch der engste Mitarbeiter des Papstes, Kardinal Pacelli, sich über

die große Weltgesahr ge äußert: "Während der Kommunismus wie ein giftiges Geschwür in der ganzen Welt wuchert und die Kultur und die Menschheit ins Verderben zu stürzen droht, will die katholische Kirche mit den Mitteln des Geistes und der erhabenen sittlichen Größe diese Pest bekämpfen." Es heißt die Tatsachen voll ständig verkennen, wenn behauptet wird: "Man hat bis heute immer noch auf ein entschiedenes Wort von dieser Seite her (ge meint ist der Papst), das das Gewissen der Welt aufrütteln sollte, gewartet." Wer die Ansprachen und Rundschreiben des Papstes kennt, kann unmöglich eine solche Unterstellung aufrecht erhalten. Verteidigung des Kreuzes Eine beispielhafte Einmütigkeit herrscht zwischen Katholiken und Protestanten des Elsaß in der Abwehr der religionslosen Schule. Nun haben auch die katholischen Jugendverbände des Landes eine Erklärung herausgegeben, in der es zum Schluß heißt: "Wir werde» niemals dulden, daß Herr Blum (Ministerpräsident) das Kruzifix von den Wänden unserer Schulen und die christliche Moral aus dem Herzen unseres Volkes reißt." Eine heilsame Lehre Eine Arbeitersfrau, deren Man» sich dem Trunk ergeben hatte und oft tagelang im Wirtshaus saß, erschien eines Mittags mit dem Eßkorb in der Schenke: "Grüß Gott, Franz!" sagte sie, indem sie den Korb auf den Tisch stellte. "Weil du keine Zeit hast, zum Essen heimzukommen, hab' ich dir's her gebracht", sprach sie und war fort. Mit einem verlegenen Lächeln sah ihr der Mann nach, und dann lud er seine Zechgenossen zum Mitessen ein. — Als er aber den Deckel abhob, fand er nichts im Korbe als einen Zettel, da drauf die Motte standen: "Lieber Mann, laß dir das Essen gut schmecken, es ist dasselbe, was wir zu Hause haben!" — Da verging dem Säufer das Lachen — und — gottlob auch das Trinken. Von der Stunde war er ein anderer Mensch. Exerzitionen im Franziskushaus

Altötting: 15. —19. 3. Frauen, Mütter und Bräute, 24.-27. 3. Absolventinnen und Mittelschülerinnen, 29. 3. — 2. 4. christenlehrlernpflichtige Schülerinnen, 2—5. 4. Entlassungsschülerinnen, 5.-9. 4. Terziarinnen (Frauen und Jungfrauen); in Schweiklberg: 18. -22. 3. Männer, 29. 3.—1. 4. Jungmädchen von 14—18 Jahren, 3.-7. 4. Jungfrauen; NB! Während der Männerexerzitionen findet am 19. 3. in Schweiklberg Priesterweihe statt! Es wird eine besondere Freude unsern Hrn. Bischofs sein, recht viele Männerexerzitanten dieser Feier anwohnen zu sehen. in Englbürg: 14.—18. 3. für Männer, gehalten von Stadtpfarrer Straubinger-Auerbach Ewige Anbetung 14. 3. Schwarzach, 15. 3. Sandbach, 16. 3. Ering, 17. 3. Passau-Ilzstadt, 18. 3. Garham, 19. 3. Fürstenstein, 20. 3. Unterdietfurt. Personalnachrichten Pfarrprovisor Ludwig Winkler von Frauenau wird ab 1. März als Pfarrer dort selbst ernannt. Ferner wurde verliehen ab 16. März die Pfarrei Niederpörling dem Pfarrer Franz X. Pflüger von Thanndorf. Taubstummengottesdienst nächsten Sonntag, den 14. März in Plattling in St. Joseph, vormittags 10 Uhr; vor her Beichtgelegenheit! Zur Beachtung! Außer den angegebenen Beichtzeiten wird in der Osterzeit im Dom auch Samstag abends von 7 bis 9 Uhr Beichte gehört. Liturgischer Kalender Sonntag, 14. 3., Passionssonntag (violett), ohne Gl., 2. Geb. für Kirche oder Papst, Kr., Präfation v. hl. Kreuz (bis z. Grün donnerstag). NB. Heute werden in den Kirchen die Kreuze verhüllt. Christus trat in das Heiligtum mit seinem eigenen Blute ein. Montag, 15. 3., Hl. Bekenner Klemens Maria Hofbauer (weiß) Gl., 2. Geb. v. Wochentag, ohne Kr., letztes Ev. v. Wochentag. Und es halte der Herr Erbarmen mit seinem Volke. Dienstag, 16. 3., Messe v. Wochentag (violett) ohne Gl. u. Kr., 2. Geb. für Kirche oder Papst. Die Dich lieben, verlässest Du nicht, o Gott. Mittwoch, 17. 3.,

Hl. Bischof u. Bekenner Patrik, Patron Irlands (weiß), Gl., 2. Geb. v. Wochentag, ohne Kr., letztes Ev. v. Wochentag. Ich gebe meinen Schafen das ewige Leben. Donnerstag, 18. 3., Hl. Bischof u. Kirchenlehrer Cyrill von Jerusalem (weiß), Gl., 2. Geb. v. Wochentag, Kr., letztes Ev. v. Wochentag. Selig, deren Pfade unbescholten! Freitag, 19. 3., Fest des hl. Joseph (weiß), Gl., 2. Geb. v. d. 7 Schmerzen Mariä, 3. v. Wochentag, Kr., eigene Präfation, letztes Ev. v. d. 7 Schmerzen. Der Gerechte wird aufsprossen wie eine Palme. Samstag, 20. 3., Messe v. Wochentag (violett) ohne Gl. u. Kr., 2. Geb. für Kirche oder Papst. Wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alles an mich ziehen.